

Der Ursprung der Schrift liegt in der Zahlenwelt

In Mesopotamien entstand vor gut fünftausend Jahren plötzlich ein Schriftsystem, durch das komplexe Verwaltungsvorgänge, lexikalische Listen und möglicherweise gar erste literarische Texte niedergeschrieben werden konnten. Zu Beginn hatte die Schrift mit gesprochener Sprache jedoch kaum etwas zu tun.

Von Catherine Mittermayer

Im vierten Jahrtausend vor Christus kam es in Mesopotamien – der antiken Region zwischen den Flüssen Euphrat und Tigris – zu weitreichenden Veränderungen, die als «urbane Revolution» zusammengefasst werden. Bereits in den vorangegangenen Jahrtausenden hatten viele Menschen die nomadische Lebensweise aufgegeben und waren als kleinere Dorfgemeinschaften sesshaft geworden. Einzelne dieser Agrarsiedlungen entwickelten eine komplexere Sozialstruktur, woraus nun im vierten Jahrtausend grössere Stadtanlagen mit einer hierarchisch organisierten Gesellschaft erwachsen. Regiert wurden diese Städte durch eine religiöse, militärische und politische Elite, die erste Monumentalbauten errichten liess. Mit dem professionellen Handwerk entstand neben der Landwirtschaft eine neue Möglichkeit, den Lebensunterhalt zu verdienen – und der grösser werdende Materialbedarf intensivierte den Fernhandel.

Ein weiterer bedeutender Faktor der urbanen Revolution war die Entstehung der Schrift: Sie entstand als Reaktion auf die wachsenden Ansprüche an Organisation und Verwaltung.

Die Proto-Keilschrift in Uruk

Das wichtigste Zentrum Mesopotamiens war zur Zeit der Urbanisierung die Stadt Uruk, das heutige Warka im Südirak. Sie stellte den wirtschaftlichen Mittelpunkt eines ausgedehnten Handelssystems dar, das sich im Norden am Euphrat entlang und im Osten bis weit in den heutigen Iran erstreckte. Entsprechend verfügte

Uruk über einen enormen Verwaltungsapparat, in dem die Fäden dieses Systems zusammenliefen. Das stetige Wachstum von Stadt und Wirtschaft verlangte nach immer besseren Methoden zur Festhaltung von verwaltungstechnischen Aufgaben wie beispielsweise Transaktionen, Bestandsaufnahmen oder Rationszuteilungen. Die Entwicklung gipfelte schliesslich in dem, was heute als «Proto-Keilschrift» bezeichnet wird.

Die ältesten bekannten Schriftstücke, die diese Frühform der Keilschrift aufweisen, fanden sich bei Ausgrabungen im Stadtteil Kulaba im Tempelbezirk Eana, in dem einst Inana, die Göttin des Krieges und der Liebe, verehrt wurde. Sie sind etwa um 3200 vor Christus entstanden und umfassen ein Inventar von rund 700 Schriftzeichen. Als Schreibmaterial dienten zwei Rohstoffe, die in der mesopotamischen Ebene reichlich vorhanden waren: der Ton als Schreibunterlage und das Rohr für den Griffel.

Die Sprache dieser ältesten Texte kann nicht mit Sicherheit bestimmt werden. Eine Möglichkeit ist, dass sie das Sumerische wiedergeben, eine isolierte Sprache, die bis zum Ende des zweiten Jahrtausends vor Christus im heutigen Südirak gesprochen wurde. Da die Schrift in diesem Stadium jedoch mehrheitlich auf Piktogrammen basiert, sind sie auch ohne Kenntnis der Sprache zumindest teilweise verständlich. Denn die Bildzeichen verwenden oft einfache Symbole wie beispielsweise einen Stierkopf für das Rind, eine Getreideähre für die Gerste oder eine Schüssel für Nahrung. Inhaltlich dokumentieren die

Texte den Tausch und die Verteilung von Waren wie Getreide, Bier oder Vieh. Daneben sind auch Wörterlisten zu Berufen, Tieren oder verschiedenen Objekten belegt, mit deren Hilfe Schreiber die Schrift erlernen konnten. Möglicherweise liegt auch bereits ein erster literarischer Text vor.

In dieser ältesten Phase der Schrift ritzte man die bildhaften Zeichen mit dem Rohrgriffel in die noch weichen Tontafeln ein. Anfang des dritten Jahrtausends wurde die Schrift durch Abstraktion vereinfacht. Die nunmehr geraden Linien der Schriftzeichen entstanden, indem man den kantigen Rohrgriffel in den Ton eindrückte. Wegen der daraus resultierenden Keilform der Linien erhielt die Keilschrift ihren modernen Namen.

Die «Erfindung» der Schrift

Doch wie kam es konkret zur «Erfindung» der Schrift? Eine jüngere, sumerische Erzählung macht uns glauben, dass es sich dabei um eine spontane Erfindung eines einzelnen Menschen handelt. Sie berichtet von Enmerkara, dem König von Uruk, der einst einen Gesandten mit einer mündlichen Botschaft zum Stadtherrn von Arata, einer mythischen Stadt im fernen Osten, schicken wollte. Da der Bote mit den Worten seines Herrn überfordert war, erfand Enmerkara kurzerhand die Schrift:

«Der Bote konnte die Angelegenheit nicht wiederholen, da sie zu bedeutend war. Weil der Bote sie nicht wiederholen konnte, – die Angelegenheit war wirklich

zu bedeutend! –, schlug der Herr von Kulaba Ton flach und platzierte seine Worte darauf wie ein Siegel. Früher hatte man nie Worte auf Ton festgehalten, jetzt aber, unter der Sonne dieses Tages, geschah es tatsächlich! Der Herr von Kulaba hielt seine Worte auf Ton fest.»
(*Enmerkara und der Herr von Arata, Zeile 501–506*)

Dieser Text lässt vermuten, dass die Schrift als Ersatz für die mündliche Sprache und damit als direktes Abbild der gesprochenen Sprache erfunden wurde. Es ist jedoch naheliegender, die Schrift im Sinne eines Ausbaus älterer schriftlicher Kommunikations- und Notationssysteme zu sehen.

Vorläufer der Schrift

Das älteste, im Verwaltungskontext nachweisbare Kommunikationssystem ist die Technik des Siegelns. Seit dem siebten Jahrtausend vor Christus konnten mithilfe von Siegeln verschiedene Objekte quittiert werden. Parallel dazu waren kleine Tonmarken, sogenannte «Tokens», in Gebrauch, die seit der Mitte des sechsten Jahrtausends als Zählsteine verwendet wurden. Diese Tokens weisen verschiedene Formen und Grössen auf und stellten diverse Mengen unterschiedlichster Güter dar. Zur einfacheren Handhabung und Kontrolle wurden die Tokens in hohlen Tonkugeln eingeschlossen, die von aussen mit Siegelungen bedeckt wurden.

In einem nächsten Schritt wurden die Tonmarken zusätzlich zu den Exemplaren im Innern an der Aussenseite der Tonkugeln

eingedrückt. Diese doppelte Registrierung erlaubte das direkte Ablesen der Information und die Hülle musste nur noch in Zweifelsfällen zur Überprüfung zerschlagen werden.

Auch wenn dieses System eine einfache Kontrolle gewährleistete, war doch die Information redundant. Man verzichtete deshalb nach einer kurzen Zeitspanne auf die Einhüllung der Tokens in den Ton und beschränkte sich auf das Eindrücken derselben. Da hierfür keine hohle Kugel mehr notwendig war, wurde der Ton zu einer flachen Tafel geformt, auf welche die Tonmarken gesetzt wurden.

Diese ersten Tontafeln enthielten lediglich Mass- oder Zahlangaben und werden deshalb heute als «numerische Tafeln» bezeichnet. Zum besseren Verständnis wurden die Zahlangaben schon bald durch ein oder zwei Bildzeichen ergänzt, durch die das Gezählte und der Besitzer oder Empfänger gekennzeichnet werden konnte. Von hier aus war es nur noch ein kleiner Schritt zu den komplexeren piktographischen Tafeln aus Uruk.

Kontakt: Catherine Mittermayer,
Förderprofessorin für Altorientalische
Philologie, Institut für Archäologische
Wissenschaften,
catherine.mittermayer@iaw.unibe.ch

So kamen andere Hochkulturen zur Schrift

Die Entstehung der Schrift in Mesopotamien war ein langer Prozess, der sich über mehrere Jahrhunderte zog (siehe Haupttext). Eine ähnliche Entwicklung ist im prädynastischen Ägypten zu beobachten. Hier stehen die ersten Schriftfunde am Ende des 4. Jahrtausends vor Christus in Verbindung mit der Verwaltung von Grabbeigaben der damaligen Elite. Die Entstehung der Schrift in Ägypten darf aufgrund der räumlichen und zeitlichen Nähe zur Entwicklung in Mesopotamien in Abhängigkeit zur Proto-Keilschrift gesehen werden.

Zeitlich und räumlich weiter entfernt ist das Aufkommen von Schrift in China am Ende des zweiten Jahrtausends vor Christus. Doch auch hier ist davon auszugehen, dass die Idee zur Schrift aus Mesopotamien über die Indus-Kultur nach Osten gelangt ist und dass die Anfänge der Schrift ebenfalls im verwaltungstechnischen Kontext zu vermuten sind, wenn auch keinerlei Beispiele dafür erhalten sind. Erste überlieferte Textzeugnisse sind Tierknochen mit Weissagungen in der sogenannten Anyang-Schrift.

Eine unabhängige Entstehung von Schrift ist hingegen im mittelamerikanischen Raum in der Mitte des 1. Jahrtausends vor Christus zu beobachten. Bei den ersten Inschriften handelt es sich um religiöse Texte – und anders als in Mesopotamien und Ägypten datieren diese nicht in eine Zeit, in der komplexe Gesellschaften und monumentale Architektur entstanden, sondern erst einige Jahrhunderte später. Doch vielleicht ist ebenso wie in China davon auszugehen, dass administrative Vorgänge auf vergänglichem Material festgehalten wurden und nur deshalb nicht überliefert sind.